



MONT CAMEROUN

Afrikanische Zeitschrift für interkulturelle Studien zum deutschsprachigen Raum
Revue africaine d'études interculturelles sur l'espace germanophone

Gegründet von Albert Gouaffo und Salifou Traoré

**Übersetzen und interkulturelle Kom-
munikation im deutsch-afrikanischen
Kontext**

**Traduction et communication inter-
culturelle dans le contexte germano-
africain**

La revue «Mont Cameroun» est l'organe de diffusion du savoir d'une équipe pluridisciplinaire sur la dimension interculturelle des études afro-germaniques. Elle regroupe les chercheurs en sciences humaines médiateurs de culture œuvrant pour le développement culturel du Cameroun en particulier et de l'Afrique en général. La revue fonctionne par thèmes et adopte l'allemand, le français et l'anglais comme langues d'expression.

Editeurs

Pr Albert GOUAFFO (Université de Dschang)
PD Dr Salifou TRAORE (Université Ramkhamhaeng/Bangkok, Thaïlande)

Rédaction:

Pr Esaïe DJOMO (Université de Dschang)
Pr Albert GOUAFFO (Université de Dschang)
Dr Alexandre NDEFFO TENE (Université de Buea)
Dr Bertin NYEMB (Ecole Normale Supérieure/ Université de Yaoundé I)
PD Dr Salifou TRAORE (Université Ramkhamhaeng/Bangkok, Thaïlande)

Comité Scientifique:

Pr Gilbert DOTSE YGBE (Université de Lomé)
Pr Sylvère MBONDOBARI EBAMANGOYE (Université Omar Bongo)
Pr Hans-Jürgen LÜSEBRINK (Université de la Sarre)
Pr Manfred SCHMELING (Université de la Sarre)
Pr David SIMO (Université de Yaoundé I)
PD Dr Gisela THOME (Université de la Sarre)

Adresse:

Université de Dschang
Faculté des Lettres et Sciences Humaines
Département de Langues Etrangères Appliquées
Unité d'Allemand
B.P. 49 Dschang/Cameroun

Impression et Distribution

Dschang University Press, B.P. 96 Dschang/ Cameroun
Prix: 3500 FCFA (Afrique), 10 € (Europe) Port en sus

© Mont Cameroun

Contact : albert_gouaffo@yahoo.fr; salifout@hotmail.com

Inhalt

1	1
THEMATISCHER TEIL.....	6
VORWORT.....	5
THEMATISCHER TEIL.....	8
ÜBERSETZEN UND INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION: DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONARE ALS VORLÄUFER IM KOLONIALEN TOGO	11
<i>DOTSÉ YIGBE (UNIVERSITÉ DE LOMÉ).....</i>	<i>11</i>
JANHEINZ JAHNS ÜBERSETZUNG DER DICHTUNG LÉOPOLD SÉDAR SENGHORS - EINE KRITISCHE WÜRDIGUNG	25
<i>JÁNOS RIESZ (BAYREUTH, MÜNCHEN).....</i>	<i>25</i>
DIE ÜBERSETZUNG AFRIKANISCHER MÜNDLICHKEIT AUS DEM FRANZÖSISCHEN INS DEUTSCHE AM BEISPIEL DJIBRIL TAMSIR NIANES <i>SOUNDJATA</i> UND AHMADOU KOUROUMAS <i>EN ATTENDANT LE VOTE DES BÊTES SAUVAGES</i> VON.....	44
<i>AMATSO OBIKOLI ASSEMBONI (LOMÉ).....</i>	<i>44</i>
ENTWURF EINER ÜBERSETZUNGSDDIDAKTIK LITERARISCHER TEXTE IM DAF-UNTERRICHT IN AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA.....	59
<i>JEAN-CLAUDE BATIONO (OUAGADOUGOU, KOUDOUGOU).....</i>	<i>59</i>
TRANSLATION IN DER METHODENGESCHICHTE DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS MIT KONSEQUENZEN FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE	78
<i>SALIFOU TRAORÉ (BANGKOK).....</i>	<i>78</i>
ALLGEMEINER TEIL	99
DIE PROBLEMATIK DER FARBBEZEICHNUNG IM KONTEXT DES DAF-UNTERRICHTS AN DER DEUTSCHABTEILUNG DER UNIVERSITÄT ABOMEY-CALAVI IN BENIN.....	101
<i>CONSTANT KPAO SARE(COTONOU).....</i>	<i>101</i>
LITERARISCHE HELDENKONSTRUKTIONEN ALS „HYPERMNESIE“ : DAS BEISPIEL VON MARTIN PAUL SAMBA AUS KAMERUN	115
<i>RICHARD BERTIN TSOANG FOSI (DSCHANG).....</i>	<i>115</i>
REZENSION.....	131
ABSTRACTS	135
ZU DEN AUTOREN	139
VORANKÜNDIGUNGEN.....	143

Rezension

Bäcker, Eva Maria (2013): *Bienvenue en Afrique – Interkulturelle Kompetenz für Gabun*. Nordhausen: Traugott Bautz

Das frankophone Afrika ist leider nur sehr selten Gegenstand der interkulturellen Forschung in Deutschland, aber auch im internationalen Kontext. Während die Literatur- und Kulturwissenschaften immer wieder auch interkulturell angelegte Untersuchungen zu den Kulturen des afrikanischen Kontinents hervorbrachten, v.a. im Kontext der postkolonialen Studien oder der afrikanisch-europäischen Kulturbeziehungen, finden sich in der praxisorientierten interkulturellen Kommunikationsforschung nur sehr sporadisch Werke, die sich mit dem Aufbau interkultureller Handlungskompetenz für afrikanische Länder befassen. Die wenigen auf dem deutschsprachigen Markt vorliegenden Werke widmen sich vornehmlich dem englischsprachigen Afrika, wobei für Südafrika die mit Abstand meisten Studien⁶⁶ und auch Handreichungen für die Praxis der interkulturellen Zusammenarbeit vorliegen, so z.B. die nach dem Prinzip des *Culture Assimilator* aufgebauten Trainingsprogramme für Manager, Fach- und Führungskräfte von Mayer, Boness und Thomas, die in der Göttinger Reihe „Handlungskompetenz im Ausland“ erschienen sind.⁶⁷ Umso erfreulicher ist, dass mit Eva Maria Bäckers Buch zu Gabun nun auch für ein frankophones Land eine interkulturelle Einführung für Geschäftsreisende, aber auch Touristen vorliegt, die dazu beitragen soll – so Alexander Thomas im Vorwort – eine „landesspezifische, auf Gabun bezogene Handlungskompetenz“ (S. 8) zu entwickeln.

Das Buch umfasst knapp 190 Seiten und lädt den Leser dazu ein, „als teilnehmender Beobachter einer Reise in die Republik Gabun“ (S. 18) den (fiktiven) deutschen Geschäftsreisenden Tim Hoffmann zu begleiten. Das Werk stellt demnach eine hybride Gattung dar: Es versteht sich einerseits als praxisnaher, lebendig geschriebener Erlebnisbericht, in dem die Verfas-

⁶⁶ So legt z.B. Schondelmayer den Fokus auf Kenia und Südafrika: Schondelmayer, Ann-Christin (2010). *Interkulturelle Handlungskompetenz: Entwicklungshelfer und Auslandskorrespondenten in Afrika. Eine narrative Studie*. Bielefeld).

⁶⁷ Mayer, Claude-Hélène/Boness, Christian/Thomas, Alexander (2003): *Beruflich in Kenia und Tansania. Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte*. Göttingen Vandenhoeck & Ruprecht. Dies.(2004): *Beruflich in Südafrika. Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Diese Länderschwerpunkte finden sich auch in Mayer, Claude-Hélène/Boness, Christian Martin (2004): *Interkulturelle Mediation und Konfliktbearbeitung. Bausteine deutsch-afrikanischer Wirklichkeiten*. Münster: Waxmann.

serin auch immer wieder den Leser direkt anspricht und zur Reflexion über die Interaktion des Protagonisten mit seinen gabunischen Geschäftspartnern einlädt bzw. sich auch selbst zu Wort meldet; andererseits verfolgt Bäcker den Anspruch, auf der Basis der einschlägigen interkulturellen Forschungsliteratur die interkulturellen Herausforderungen in der deutsch-gabunischen Kommunikation auch theoretisch zu beleuchten. Einen dritten Aspekt stellen landeskundliche Informationen zu Gabun sowie praktische Tipps und Hinweise für Reisende dar, z.B. zu Visa-Angelegenheiten, Geld usw.

Das Werk ist in zwölf Kapitel gegliedert sowie mit einigen Fotos aus Gabun und Zeichnungen illustriert. In der Einführung stellt die Autorin die Konzeption des Buchs vor und verweist auf die wissenschaftlichen Grundlagen ihres Projekts: Die Erkenntnisse beruhen in erster Linie auf Interviews, die sie mit Gabunern und Deutschen über ihre Erfahrungen mit Angehörigen des anderen Landes durchgeführt hat. Der wissenschaftlich-interessierte Leser vermisst hierzu leider jegliche näheren methodischen Angaben, die zumindest am Rande Erwähnung finden sollten. Für die Aufbereitung der Interview-Protokolle ist das Buch von der Methode des *Storytelling* sowie des *Culture Assimilator* inspiriert. Der Ansatz des *Storytelling*, der beispielsweise im wirtschaftlichen oder auch schulischen Kontext Anwendung findet, spiegelt sich in der Geschichte des (fiktiven) Gabun-Reisenden Tim Hoffmann wider, die sich als roter Faden durch das gesamte Buch zieht. Die in der interkulturellen Trainingspraxis weit verbreitete *Culture Assimilator*-Methode beruht in erster Linie auf kritischen Interaktionssituationen zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen, die in Form einer kurzen Fallgeschichte zur Diskussion gestellt werden, um über die Analyse mögliche Erklärungen für Missverständnisse oder Fehleinschätzungen zu entwickeln und dann zu produktiven Lösungsmöglichkeiten und Handlungsperspektiven zu kommen.

Die lebendig erzählten Kapitel zu der Reise des deutschen Ingenieurs Tim Hoffmann nach Gabun und seinen Erlebnissen mit Land und Leuten, insbesondere mit seinem (ebenfalls fiktiven) gabunischen Geschäftspartner, sind verwoben mit eher theoretisch angelegten Teilen des Buchs, in denen Eva-Maria Bäcker grundlegende Konzepte erläutert, wie sie häufig auch in interkulturellen Trainingsmaßnahmen vermittelt werden: vom Eisberg-Modell für den Kulturbegriff über die bekannten Ansätze der Kulturdimensionen (v.a. nach G. Hofstede und E.T. Hall) bzw. der Kulturstandards bis zu Verlaufsmodellen von längeren Auslandsaufenthalten und zum sog. „Kulturschock“. Den Situationen, die Hoffmann auf seiner Reise erlebt und die in Anlehnung an die *Culture Assimilator*-Methode präsentiert werden, liegt in theoretischer Hinsicht das Konzept der Kulturstandards

nach A. Thomas zu Grunde. Zu den für die deutsch-gabunische interkulturelle Kommunikation ausschlaggebenden Kulturstandards zählt Bäcker u.a. „konkrete / unkonkrete Zeitplanung“, „hohe / niedrige Sachorientierung“, „hohe / niedrige Regelorientierung“ oder auch „direkte vs. indirekte Kommunikationsstile“ (S. 50). Die einzelnen Episoden der Geschichte des deutschen Geschäftsreisenden im Land am Äquator werden unter Zuhilfenahme dieser Kulturstandards kontrastiv aus beiden kulturellen Perspektiven diskutiert, ehe dann in einem weiteren Schritt der Versuch einer Erläuterung der „kulturellen Hintergründe“ (S. 62) erfolgt. Der Leser begleitet den Protagonisten bei geschäftlichen Terminen, wartet mit ihm auf aus seiner Sicht unpünktliche Verabredungen, begleitet ihn durch quirlige Straßenszenen in der Hafenstadt Port-Gentil sowie auf seinem Besuch im berühmten „Urwaldspital“ Albert Schweitzers in Lambaréné zum Abschluss seines Aufenthalts. Durch vom Fließtext abgesetzte Kästchen wird der Lesefluss immer wieder unterbrochen, der Leser aktiviert und dazu aufgerufen, über die geschilderten Situationen zu reflektieren und sich in Hoffmanns Lage hineinzusetzen. In den Erläuterungen zu den geschilderten Situationen erfährt er dann beispielsweise von der Bedeutung familiärer Beziehungen und ihrer Pflege, von der Rolle von Seniorität und dem Respekt gegenüber älteren Personen, von nonverbaler Kommunikation wie z.B. bezüglich des Blickkontakts und von anderen aus deutscher Sicht auffälligen Gegebenheiten in der Kommunikation mit Menschen in Gabun.

Die Verfasserin ist in der Gegenüberstellung „deutscher“ und „gabunischer“ Verhaltensweisen und Einstellungen stets bemüht, nicht in die Falle der Stereotypisierung zu tappen. Denn „[so] wenig es *den* Deutschen gibt, so wenig gibt es *den* Gabuner“ (S. 176), wie sie richtig unterstreicht. Bäcker verweist außerdem auf andere als nationalkulturelle Einflüsse – von der (intrakulturellen) ethnischen Vielfalt Gabuns über Unternehmenskulturen bis hin zu individuellen Biographien, die z.B. durch ein Studium im Ausland geprägt sein können. Dem anfangs etwas vollmundig formulierten Anspruch, „als Autorin eine neutrale Position gegenüber Deutschland und Gabun“ (S. 16) einzunehmen, kann sie zwar nicht voll gerecht werden – schon die Anlage der Rahmengeschichte und Zielsprache bzw. -gruppe des Buchs machen ein solches Unterfangen schwierig –; sie lenkt aber mit den Bemühungen um einen differenzierten Umgang mit Gruppenzuschreibungen die sensible Leserschaft immer wieder auf dieses Grundproblem zahlreicher interkultureller Trainingsansätze. Weitere Kritikpunkte am vorliegenden Buch betreffen einige begriffliche Unschärfen v.a. in den theoretischen Ausführungen zur interkulturellen Kommunikation, wenn z.B. „Interkultur“ im Sinne eines Kompromisses („beidseitig zufried-

denstellendes Verhalten“, S. 51) beschrieben wird und so die kreative Dynamik und prinzipielle Offenheit einer interkulturellen Situation nur unzureichend in den Fokus rückt. Darüber hinaus fallen bisweilen die Verwendung etwas veralteter Quellen (z.B. S. 95) sowie leider einige sprachliche und formale Fehler, z.T. auch in französischen Ausdrücken, unangenehm auf, die durch ein sorgfältiges Endlektorat leicht hätten vermieden werden können.

Letztendlich liegen die Stärken und gleichzeitig auch die Schwächen des Buchs in seiner Konstruktion und sind dem komplexen Anspruch geschuldet, sowohl als Reisebericht und -führer als auch als Sachbuch und interkulturelle Einführung zu dienen. So mag vielleicht einen Leser aus wissenschaftlicher Sicht der bisweilen sehr lockere „Plauderton“ stören und ihm auch die theoretische und methodische Fundierung des Buchs, das immerhin mit einem Fußnotenapparat und Literaturverzeichnis ausgestattet ist, nicht ausreichen; Lesern, die sich damit für eine anstehende private oder berufliche Reise nach Gabun einlesen und vorbereiten wollen, gehen dagegen wohl die praktischen Informationen und Reisetipps nicht weit genug. *Bienvenue en Afrique – Interkulturelle Kompetenz für Gabun* vermag zwar sicherlich nicht das in der Forschung häufig formulierte Desiderat erfüllen, die in einem westlich-kulturellen Kontext entstandenen Prämissen und Modelle für interkulturelle Kommunikation durch eine afrikanische Perspektive zu bereichern; die Zielrichtung der interkulturellen Vorbereitung deutscher Leser für den Kontakt mit Gabunern tritt hierfür zu dominant zu Tage. Das Buch stellt aber im Vorfeld einer Reise nach Gabun (oder auch zur Reflexion im Nachhinein) eine spannende und nutzbringende Lektüre – sicherlich auch für ein breiteres Publikum – dar, die den Blick für Interkulturelles schärfen und den Aufenthalt dadurch bereichern kann.

Christoph Vatter (Universität des Saarlandes)